

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN – UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



c/o Zoologische Staatssammlung Maria-Ward-Str. 1b D-8000 München

Mitteilungen Nr. 2

Heft 2

30.9.1982

Inhalt:

Aus der Arbeit des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V.	Seite	2
Tagung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Gremsdorf		4
Zusammenfassungen der Referate auf der Tagung in Gremsdorf		6
D. Kapfberger: Gefährdung der Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i> L.)		6
H. Kaplan: Umsiedlung einer Erdkrötenpopulation und Bedeutung von Ersatzlaichgewässern		8
R. Twelbeck: Ein neues Kartierungssystem aus Rheinland-Pfalz - kritische Zwischenbilanz		13
K. Rimpf: Zur Situation der Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs		16
Jahresrechnung 1980/1981		18
Vorschläge für eine Neufassung der Roten Liste Bayern		19
Prioritäten des Amphibien- und Reptilienschutzes		22

Aus der Arbeit des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz
in Bayern e.V.

Liebe Freunde, liebe Kollegen,

mittlerweile wurde von Seiten der Staatsregierung einige weitere
der in unseren Sofortschutzprogramm (s.Mitt.Nr.1) vorgeschlagenen
wertvollen Amphibien- und Reptilienbiotope gesichert. Wir hoffen,
bis zur Tagung in Augsburg eine ausführliche Übersicht zu bekommen.

In dieser Hinsicht ist die Ausweisung des Mohrweihergebietes als
Naturschutzgebiet besonders zu begrüßen. Auf einige andere Maßnahmen
wurde bereits im letzten Heft hingewiesen.

Die Regierung von Oberbayern hat während der letzten Monate über
400 flächenhafte Naturdenkmäler ausgewiesen, darunter zahlreiche
Amphibien- und Reptilienbiotope, die auf Vorschlag von Mitgliedern
unseres Verbandes sichergestellt wurden.

Auch für die Mehrzahl der großen Wechselkrötenvorkommen im Münchner
Raum - die bedeutendsten in Deutschland - besteht derzeit wohl keine
Gefahr. Bei einer dieser Populationen können wir selbst aktiv zum
Schutz beitragen, da hier die Möglichkeit besteht, das Gebiet anzu-
pachten. Wir brauchen dazu jedoch beträchtliche finanzielle Mittel,
die der Verband aus den Mitgliedsbeiträgen allein nicht aufbringen
kann, und bitten deshalb für die Rettung dieses Vorkommens und für
die Sicherstellung anderer Amphibienbiotope Spenden auf das neu
eingerrichtete Postscheckkonto des Vereins

Nr. 352700-808 PSchA München BLZ 700 100 80
(Verwendungszweck: Biotopschutz)

zu überweisen.

Was die Sicherstellung von Entnahmestellen anbelangt, so konnten wir
mittlerweile einige Erfolge erzielen. Die Situation bleibt jedoch hier
weiterhin kritisch. Dies gilt besonders für Niederbayern, wo sich

konkrete Schutzmaßnahmen nur schwer durchsetzen lassen. Wir bitten
die Mitglieder, uns weiterhin zu informieren, wenn wertvolle Amphibien-
biotope durch Verfüllung oder Rekultivierung zerstört werden.

Die Kartierungsarbeiten im Landkreis Ebensberg wurden auch in diesem
Jahr unter Leitung von Frau Dr.Schneider fortgeführt. 1983 wollen
wir in Zusammenarbeit mit dem BN Altötting ein weiteres derartiges
Projekt in Angriff nehmen.

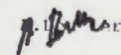
Auf der Tagung in Gremsdorf (s. diese) wurde ein Vorschlag für die
Neufassung der Roten Liste Bayern erarbeitet und ein Prioritäten-
katalog für Maßnahmen des Amphibien- und Reptilienschutzes; diese
Vorschläge haben wir an die Bayerische Staatsregierung weitergeleitet.

Der Verband zählt mittlerweile 135 Mitglieder; ein Adressenverzeichnis
legen wir auf der Tagung vor. Die Bezirksgruppe Oberbayern hat nach
einer längeren Pause im Sommer ihre Arbeit wieder aufgenommen und
wird diese in Zukunft kontinuierlich weiterführen. In Bezug auf die
Jugendarbeit hat sich gezeigt, daß ein Einzelner diese Aufgaben nicht
wahrnehmen kann; es soll deshalb in Zukunft ein weiterer Jugendvertreter
bestellt werden. Außerdem sollen Schriftleiter gewählt werden, damit
das Mitteilungsblatt kontinuierlich und häufiger - etwa drei- bis
viermal im Jahr - erscheinen kann.

Der Verein verfügt mittlerweile über ein recht umfangreiches Lichtbild-
archiv, das jedem Mitglied offensteht. Herr Axel Gläsel bittet aber darum,
ihm weiterhin Dias (an seine Adresse: Heinrich-Krauß-Str.19, 8540 Schwa-
bach) zu senden, um die Sammlung zu vervollständigen.

Unser Mitglied Herr Dr.Gruber, der innerhalb des Vorstandes die Aufgaben
der Öffentlichkeitsarbeit wahrnimmt, wurde auf der Hauptversammlung der
Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde zum 3.Vor-
sitzenden dieser Vereinigung gewählt.

Abschließend wollen wir daran erinnern, daß vom 23.-24.10.1982 die
zweite Tagung unseres Verbandes in Augsburg stattfindet, deren Hauptthema
die Naturschutzarbeit aus Sicht der Behörden ist.

	Dr.G.Scholl	E.Beutler	H.Kuhn
O.Abmann	Dr.U.Gruber	J.Schmidtler	H.-J.Gruber

Tagung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz
in Gremsdorf

An der Tagung nahmen 42 Personen teil, darunter zahlreiche Vertreter der Behörden und der Presse. Besonders begrüßt wurde der Oberbürgermeister von Straubing, Herr Scherl, und der Leiter der Abteilung für Naturhaushalt im Landesamt für Umweltschutz, Oberforstdirektor Pfeiffer, der uns in seinem Referat über aktuelle Probleme des Naturschutzes aus Sicht der Behörden informierte.

Herr Staatsminister Dick, dessen Grußadresse wir hier veröffentlichen, brachte mit seinem Schreiben sein reges Interesse an der Arbeit unseres Verbandes zum Ausdruck. Schriftlich oder telefonisch übermittelten uns auch Herr Glück und Herr Kolo, die umweltpolitischen Sprecher der CSU- bzw. der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag, sowie Herr Dr. Keese und Frau I. Hügenell, Sprecher der SPD-Fraktion im Stadtrat München, die besten Wünsche zu unserer Tagung.

Der Begrüßungsabend bot bereits Möglichkeiten zu Exkursionen in die phantastischen Amphibienbiotope der Umgebung. Die Vortragsreihe am Samstag gab eine Übersicht sehr unterschiedlicher Problemkomplexe im Amphibien- und Reptilienschutz. Das Referat von Herrn Lenk wurde bereits im letzten Heft der Mitteilungen veröffentlicht. Kurzfassungen der anderen Referate liegen in diesem Heft vor, soweit solche bereits eingegangen sind.

Auf der Mitgliederversammlung fanden vor allem zwei Themen Behandlung, nämlich die Erarbeitung eines Vorschlags für die Neufassung der Roten Liste Amphibien und Reptilien Bayerns und die Erstellung einer Prioritätenliste im Amphibien- und Reptilienschutz. Diese Beschlüsse werden in diesem Heft der Mitteilungen veröffentlicht.

Am Samstagabend und am Sonntag zeigte uns Herr Scholl weitere wertvolle Amphibienbiotope in der Umgebung von Gremsdorf.

alfred dick

8000 münchen 81, rosenkavalierplatz 2

bayerischer staatsminister
für landesentwicklung und umweltfragen

telefon 089/9214-2100

12. Mai 1982

Herrn
Dipl. Biol. A. Beutler
1. Vorsitzender des Landesverbandes
für Amphibien- und Reptilienschutz Bayern
c/o Zoologische Staatssammlung
Maria-Ward-Straße 1b

8000 München 19

Sehr geehrter Herr Beutler,

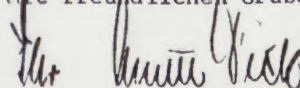
für die Einladung zur Tagung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz Bayern vom 14. bis 16. Mai 1982 in Gremsdorf bei Erlangen danke ich Ihnen sehr.

Leider ist es mir aus terminlichen Gründen nicht möglich, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Ich darf hierfür um Verständnis bitten und auf diesem Wege allen Tagungsteilnehmern meine herzlichen Grüße entbieten.

Der Schutz von Pflanzen und Tieren in ihren natürlichen Lebensräumen ist heute eine der vordringlichsten Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Bayern. Zur Erhaltung unserer Natur und Landschaft bedarf es aber des Zusammenwirkens aller in Staat und Gesellschaft. Deshalb sind wir alle aufgerufen, unsere Umwelt mit ihren Pflanzen und Tieren zu achten und zu schützen. Der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz Bayern und dessen Mitglieder sind sich der hohen Verantwortung für die Geschöpfe der Natur bewußt und leisten seit vielen Jahren einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag zur Pflege und Förderung des Artenschutzes. Hierfür gebührt dem Verband, seinen Organen und den Mitgliedern Dank und Anerkennung.

Ich wünsche der Tagung, von der sicherlich wiederum wertvolle Impulse für die weitere Arbeit ausgehen werden, einen guten Verlauf.

Mit freundlichen Grüßen



Zusammenfassungen der Referate von der Tagung des Landesverbandes 1982

Gefährdung der Gelbbauchunke (*Bombina variegata* L.).

Als Voraussetzung gezielter Artenschutzmaßnahmen ist zunächst nötig, die Bestandssituation der Art zu erfassen, die Bestandsentwicklung und ggf. die Ursachen des Rückganges festzustellen. Zusätzlich müssen Untersuchungen zur Biologie und Ökologie die Grundlagen schaffen für möglichst effiziente Maßnahmen; das sind Kenntnis der Ansprüche der Art an ihren Lebensraum (vgl. "Artenschutz ist Biotopschutz"), und der Wechselwirkungen der Populationen mit abiotischen und biotischen Umweltfaktoren. Es ist also eine umfassende Beschreibung der Art zu fordern im Sinne einer Art - "Biographie" (ANT & SUKOPP 1978). Für Erdkröte, Kreuzkröte und Grasfrosch (HEUSSER) sowie Knoblauchskröte (STÜCKLEIN) liegen bereits derartige Arbeiten vor.

Zur Ökologie der Gelbbauchunke erfolgten mehrjährige Labor- und Freilanduntersuchungen im Raum Erlangen-Fürth-Nürnberg. Die Tiere der 8 Vorkommen waren teils kollektiv, teils individuell markiert, die Kontrollen erfolgten ca. zweimal pro Woche. Die Laichplätze lagen in stillgelegten Abgrabungsstellen von Ton (4) bzw. Sandstein (1), im US-Truppenübungsplatz (1) und im Reichswald (2); sie entsprechen dem Schema ephemerer Gewässer.

Beginn, Dauer und Ende der 2-3 diskreten Laichzeiten werden vom Wetter mitbestimmt. Die Larvalzeit dauert ca. 50 Tage, Nahrungssituation und Streß der Kaulquappen resultieren in der Körperlänge der Hüpferlinge. Die Jungtiere wachsen um 2-4 mm pro Monat, sodaß sie mit 1 1/2 bis 2 Jahren die Geschlechtsreife mit einer Länge von ca. 30 mm erreichen (also weit vor der Endgröße von max. 45 mm). Das Geschlechterverhältnis ist 1:1.

Die Unken-Population einer Saison setzt sich aus den 3 Größen- bzw. Altersklassen der diesjährigen Jungtiere, der Subadulten und der Adulten zusammen. Dies wie auch die äußerst frühe Pubertät lassen auf eine geringe mittlere Lebenserwartung des Individuums, und auf einen raschen Turnover der Populationen schließen (wie bei der Kreuzkröte wohl Anpassung an ephemere Laichgewässer).

Der Fortpflanzungserfolg einer Saison hängt ab von der Witterung, und vom Feinddruck der sympatrischen Amphibienlarven. In ihren Ortsbeziehungen unterscheiden sich die Gelbbauchunkenindividuen nach ihrem Alter und Reproduktionszustand:

- die Jungtiere vagabundieren während des Sommers zwischen den verfügbaren Wasserstellen, sie besiedeln spontan neue Pfützen und lassen sich umsiedeln;
- die Adulten sind stark ortstreu, auch über den Winter, sie lassen sich nicht umsiedeln.

In jeder Laichzeit sind andere fortpflanzungsbereite Individuen am Laichgewässer zu notieren als in der vorhergegangenen, in den Laichpausen erfolgt ein Wechsel. Daraus folgt, daß jede Unke nur einmal im Jahr ablaicht, und danach das Gewässer verläßt. Wo sie sich während der übrigen

Zeit des Jahres aufhält, ist ungewiß, jedenfalls muß angenommen werden, daß ihr Jahreslebensraum aus Laichplatz + Sommerlebensraum + Winterquartier besteht. Erst ein Schutz aller 3 Teillebensräume garantiert Sicherung der Population.

Folgende Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Gelbbauchunke zu erhalten:

1. Sicherung der bestehenden Vorkommen, besonders im Hinblick auf Rekultivierung von Tongruben, Steinbrüchen etc.
2. Verbesserung des geltenden Naturschutzgesetzes ("nieder mit dem Handstraußprinzip").

Im Interesse des Amphibien- und Reptilienschutzes ist verstärkte Grundlagenforschung zu Biologie und Ökologie der einzelnen Arten notwendig.

Dipl.biol. Doris Kapfberger
Kützerstr. 115
8510 Fürth/Bay.

Umsiedlung einer Erdkrötenpopulation und Bedeutung von Ersatzlaichgewässern.

Nach Angaben des LfU sind in Bayern 222 Amphibienübergänge registriert. 40-50 davon sind derweilig gesichert, 14 dauerhaft mit Tunnel oder Sperrzaun plus Ersatzlaichbiotop. (Stand 21.1.82 Natur und Umwelt 1/82).

Einer von den 14 dauerhaft Gesicherten befindet sich im nördlichen Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm. Dort wird eine Staatsstraße, welche eine abkürzende Verbindung zwischen B 300 und B 16 darstelle auf einer Strecke von 1500 m von Erdkröten durchquert, die aus einem Eichen-Hainbuchenwald kommend, zu den Ilmauen bzw. Kiesweihern, ihrem Laichbiotop streben.

1977 und 78 wurden exakte Aufzeichnungen über Zahl, Art und Fundort- bzw. zeit der überfahrenen Erdkröten gemacht. Innerhalb von drei Wochen wurden z.B. 1977 560 Verkehrstopfer gezählt. Durch gute Dokumentation aller Beobachtungen konnte das LfU für Hilfsmaßnahmen gewonnen werden.

1978 wurden daher zur Lieferung ausgeschrieben:
2000 lfm Chrom-Nickel-Stahldraht, 50 cm breit mit 2 Webkanten, Maschenweite 3,5 mm, Drahtstärke 0,5 mm 1400 St. Rundpfähle, einseitig gespitzt, imprägniert 70 cm lang 5-7 cm ø 1500 m Spanndraht, U-Baken.

Die reinen Materialkosten beliefen sich auf ca. 8,50 DM pro lfm Zaun (1978).

Es empfiehlt sich von mehreren Firmen Angebote einzuholen, da diese um bis zu 20% differieren.

Folgende Bieter wurden angeschrieben:

Harer & Boecker, Postfach 2210. 4710 Oelde 1

Grünert-Zäune, Rainerau 2, 8898 Schrobenhausen, (liefert auch Rundpfähle)

Hans Hüttling, Marienstr. 38, 8900 Augsburg 37 (liefert auch Rundpfähle)

Josef Demel, Insel 3, 8068 Pfaffenhofen/Ilm (liefert nur Rundpfähle)

Die verwendete Chrom-Nickel-Stahllegierung erwies sich als absolut korrosionsfest, was bei dem dünnen Drahtdurchmesser und ganzjähriger Aufstellung (am Straßenrand; Salz im Winter) Bedingung ist.

Das zeitige Frühjahr ist für die Errichtung des Zauns am besten geeignet, weil zu dieser Zeit die Vegetation am niedrigsten ist. Große Arbeitersparnis bedeutet ein leichter Pflug, wie er zum Anhäufeln z.B. von Kartoffeln verwendet wird. In der von ihm geschaffenen, ca. 10-20 cm tiefen Furche markiert man mit einem Festmaß - einer Art dimensionalen Stechzirkel- und Sägemehl die Pflöckstellen (ca. alle 2 m). Auch beim Einschlagen der Pflöcke verwendet man ein Festmaß. Es steht neben dem Pflöck und dieser wird so weit in die Erde getrieben, bis er mit ihm bündig ist. Dann wird

Aufbau der jährlichen Sammelergebnisse

Jahr	Gesamtzahl	davon o	Erdkröten o	Verh. o : o	davon bereits am Zaun verpaart	Grasfrosch	Springfrosch	Kreuzkröte	Bergmolch
1979	1.013	450	555	1 : 1,23	-----	2	6	-	-
1980	1.513	506	1.004	1 : 2	806 53,5%	1	2	-	-
1981	2.518	543	1.959	1 : 3,6	816 32,6%	13	2	1	-
1982	3.597	1.871	1.723	1 : 0,92	2.474 69,0%	1	1	-	1

Weibergröße und Belegung

Weiber	Fläche	Zahl der ausgesetzten Erdkröten			
		1979	1980	1981	1982
1	225 qm	1.000	1.500	2.300	-
2	260 qm	-	-	200	1.100
3	100 qm	-	-	-	560
4	220 qm	-	-	-	1.800

Sammlerergebnisse und der Beitrag verschiedener Jahrgänge

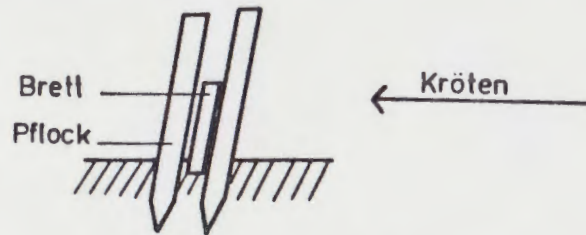
(Voraussetzung: Geschlechtsreife im 4. Jahr, erreichbares Alter 8 Jahre)
1979 Jahr der Zauneinrichtung

Jahrgang	1971	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86
Sammlerg.						1000	1500	2500	3600	?	?	?	?	?	?	?
daran						74	*75	*76	*77	*78	*78	*78	*78	*78	*78	*78
beteiligte						73	74	*75	*76	*77	*77	*77	*77	*77	*77	*77
Jahrgänge						72	73	74	75	*76	*76	*76	*76	*76	*76	*76
						71	72	73	74	*75	*75	*75	*75	*75	*75	*75

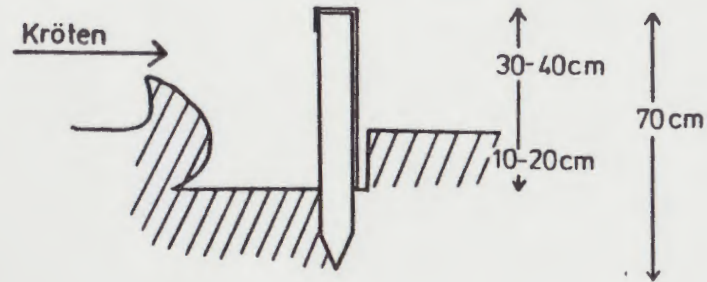
*75 = Jahrgang, der nie durch Straßenverkehr dezimiert worden ist.

Die Abb. zeigt, daß mit wachsendem Sammlerergebnis an Erdkröten auch der Anteil der Jahrgänge zunimmt, die noch nie vom Straßenverkehr dezimiert worden waren. So baut sich das Rekordergebnis von 3600 Kröten des Jahres 1982 aus den Erstlächern des Jahrgangs 1978 und den ebenfalls nie vom Straßenverkehr geschädigten Jahrgängen 1977, 76, 75 auf. Nur der Jahrgang 74 wanderte schon zu einer Zeit, als es den Zaun noch nicht gab. Der Bau des Sperrzauns ist die einzige grundlegende Änderung im Lebensraum Kröten. Alle anderen Faktoren schwanken von Jahr zu Jahr um einen gedachten Mittelwert. Der Einfluß dieser Abweichungen auf die Größe der Erdkrötenpopulation wird von der durch den Zaun bewirkten Zunahme völlig verdeckt. Dadurch wird der Nutzeffekt des Zauns unmittelbar quantitativ deutlich. 1986 stirbt der letzte auf jenseits der Straße geprägte Jahrgang aus.

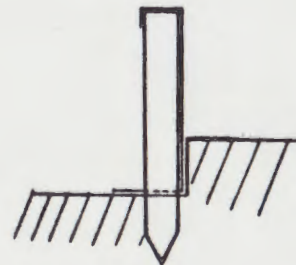
das Zaungewebe mit U-Häkchen an den Pflöcken befestigt und schließlich die vom Pflug umgeschlagene Erdfalte zurückgeklappt und gestgetreten. Bei lehmigem Erdreich ist der Zaun jetzt dicht.



Bei sandig-lockerem Boden sollte man den Draht im Boden L-förmig zur Krötenseite hin abbiegen, um zu verhindern, daß sich Kröten unter ihm hindurchwühlen.



Alle 20 m werden 10-l-Eimer vergraben. Ihr Boden ist durchlöchert, um Regenwasser abfließen zu lassen. Bezugsquelle: Metzger und Bäcker (gratis!). Der Zaun muß auch zwischen den Eimern auf Kröten kontrolliert werden! Wegen seiner Länge mußte der Zaun für landwirtschaftliche Fahrzeuge passierbar gemacht werden. Dazu dienen 30 cm breite 8 m lange Bretter, die in einer Bodenrinne zwischen zwei Pflöcken, schräg zur Krötenseite hin geneigt, verschoben werden können.



Als Ersatzlaichbiotope diesseits der Straße boten sich Grundwasser-Tümpel an, die bei der Kiesgewinnung durch das Forstamt entstanden waren. Um die auf Gewässer jenseits der Straße geprägten Erdkröten in ihnen zum Ablaichen zu bringen, mußten sie ebenfalls eingezäunt werden. Bei frisch gebaggerten Tümpeln ersetzen eingeworfene Äste die sonst von den Kröten zum Befestigen der Laichschnüre verwendeten Wasserpflanzen. Sie haben zudem den Vorteil, daß man sie bei trockenem Frühjahr und daher sinkendem Wasserstand stark schwankt, sind steile Ufer vorzuziehen, damit die frisch geschlüpften, noch nicht zu aktiver Bewegung fähigen Kaulquappen nicht in trocken fallenden Flachstellen vertrocknen.

Oberstudienrat
Hermann Kaplan
Albrechtstr.24
8069 Fernhag

Ein neues Kartierungssystem aus Rheinland-Pfalz - kritische Zwischenbilanz.

Da Kartierungen unbestritten wichtige Grundlagen für den Naturschutz liefern, werden mittlerweile an den verschiedensten Stellen in der Bundesrepublik herpetologische Kartierungen durchgeführt. Praktisch jede dieser Organisationsformen hat ein eigenes Konzept entwickelt, - glücklicherweise hat sich in den letzten Jahren die überregionale Koordination gebessert.

Der Grund für diese unterschiedlichen Systeme zeigt sich bei gemeinsamen Diskussionen, wobei immer wieder Fragen nach vollständigen und flächendeckenden sowie möglichst sicheren Erfassungen anstehen. Ein wesentliches Problem scheint immer wieder darin zu bestehen, bei der Kartierung durch einen Mitarbeiterstab Fehlbestimmungen auszuschließen, da diese die Ergebnisse verfälschen würden. Aus diesem Grunde werden dann Nachkartierungen durch versierte Amphibienkenner notwendig, - es entsteht eine erhebliche Mehrarbeit. Üblicherweise wird bislang in unterschiedlicher Form ein Kompromißweg in die eine oder andere Richtung gesucht.

An dieser Stelle soll nun ein Versuch vorgestellt werden, der alle Kompromisse zu Ungunsten der Ergebnisse möglichst weitgehend auszuschließen versucht. Hierzu sind zwei Grundvoraussetzungen erforderlich:

- 1) eine möglichst gute Ausbildung, Betreuung und Leistungskontrolle der Kartierer und
- 2) eine räumliche Einschränkung des Kartierungsgebietes, da der Mitarbeiterstab der Übersicht halber eine gewisse Größe nicht überschreiten darf. Die Größe ist weiterhin abhängig von der Übersichtlichkeit, sprich "Kartierbarkeit", des Erfassungsgebietes.

Unser Kartierungsgebiet liegt im Norden des Regierungsbezirkes "Rhein-hessen-Pfalz" und umfaßt das gesamte politische Rheinhessen. Dieses gliedert sich geographisch in die linksrheinischen, durch Mergelboden geprägten und daher ursprünglich feuchten Rheinauen, nach Westen hin anschließend das eigentliche Rheinhessen, das überwiegend trockene Rhein Hessische Plateau, das seinerseits westlich durch die Ausläufer des Saar-Nahe-Berglandes und nordwestlich durch die Ausläufer des Hunsrückes, den Binger Wald, begrenzt ist. Die klimatisch vom eigentlichen "Rheinhessen" abweichenden Gebiete gehören zum politischen Rheinhessen dazu, weshalb wir sie in unser Untersuchungsgebiet mit einschließen. Insgesamt hat damit unser Kartierungsgebiet eine Flächengröße von 1398 km².

Die Auswahl dieses Kartierungsgebietes hat zwei Vorteile:

- 1) es ist eine (von den Randgebieten abgesehen) übersichtliche und in sich abgeschlossene Einheit. Die Integration der Randgebiete ermöglicht den Kartierern, fast die gesamte Herpetofauna von Rheinland-Pfalz im Bearbeitungsgebiet anzutreffen,
- 2) ist dies nicht nur geographisch, sondern auch politisch ein in sich abgeschlossenes System, was die Auswertung für die zuständigen Behörden erleichtert.

Im November 1979 wurde die Arbeitsgruppe "Herpetologische Kartierung in Rheinhessen" in der Universität gegründet. Fortan wurden ständig wöchentliche Fortbildungsseminare veranstaltet. Durch diese Seminare, die durch gemeinsame Exkursionen erweitert wurden, konnte ein weit überdurchschnittlicher Kenntnisstand der Kartierer erreicht werden. Die Seminare werden von den aktiven Kartierern regelmäßig besucht, weiterhin aber auch von Personen, die sich an der aktiven Kartierung nicht beteiligen können. Insgesamt bei einer mittleren Beteiligung von 30 Leuten fanden die Seminare reges Interesse. Themen waren hier neben der reinen Bestimmung von Amphibien und Reptilien auch Lebensweise, Ökologie, Geographie, Geologie, chemische Wasseranalysen und andere Tiergruppen, die sich im gleichen Lebensraum aufhalten.

Die praktische Kartierung wird ausschließlich von den AG-Teilnehmern geleistet, Mitteilungen von außen werden grundsätzlich von uns überprüft. Damit wird gewährleistet, daß in die Erfassung keine Fehlbestimmungen einfließen können. Die Teilnehmer haben sich auf einzelne Meßtischblätter -TK 25 (MTB) spezialisiert, sie sind damit auch für die Kartierung und Koordination in ihrem MTB verantwortlich. Die flächendeckende Erfassung soll nach Abschluß der Saison 1982 (oder 1983) zusammengestellt und veröffentlicht werden, die Weiterführung der AG steht aber dennoch außer Frage. In genannter Publikation werden voraussichtlich auf Grund der bekannten Problematik quantitativer Erfassungen zunächst nur qualitative Aussagen getroffen werden können.

Die Umsetzung in die Naturschutzarbeit sieht folgendermaßen aus: die Ergebnisse werden jeweils zum Jahresende an die Obere Landespflegebehörde weitergeleitet. Als Träger der AG dient die "Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.", welche zusammen mit der "Pollichia" in Rheinland-Pfalz anerkannte Landespflegeorganisation ist. Sie ermöglicht uns ein größeres Durchsetzungsvermögen bei offiziellen Stellen sowie auf politischer Ebene. Zur Information und Aufklärung der Öffentlichkeit wurden verschiedene Pressemitteilungen gemacht, außerdem wurde zusammen mit dem Naturhistorischen Museum Mainz eine Informationsbroschüre für die Mainzer Schulen herausgegeben. Gepflegt wird weiterhin die enge Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden; es wurden bereits gemeinsame Amphibienschutzmaßnahmen durchgeführt. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzgesellschaften funktioniert sehr gut.

Diese für herpetologische Kartierungen neuartige Organisationsform hat einige wichtige Vorteile, die ich als Zwischenbilanz einmal herausstellen möchte:

- 1) Alle Teilnehmer, insbesondere alle aktiven Kartierer, sind überdurchschnittlich gut ausgebildet, Fehlbestimmungen sind von daher ausgeschlossen! Die regelmäßigen Seminare geben gleichzeitig hierzu die Kontrolle.

- 2) Die rein herpetologischen Erfassungen können innerhalb dieser AG auf Grund der fachübergreifenden Seminarthemen gleichzeitig durch eine Biotopbeschreibung ergänzt werden, die ihrerseits über die speziellen Lebensumstände der Herpetofauna regionale Aussagen ermöglicht. Hierzu wurde ein eigener Erhebungsbogen ausgearbeitet.
- 3) Bereits nach dem zweiten Kartierungsjahr liegen für weite Teile des Kartierungsgebietes sehr gute flächendeckende Ergebnisse vor. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß für einige Arten bereits gesicherte Negativnachweise in gut kartierten Gebieten vorliegen, - ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit einer in dieser Art aufgebauten Arbeitsgruppe. Zur Darstellung von Negativnachweisen eignen sich nur Rasterkarten; wir verwenden geviertelte MTB.

Es zeigte sich also, daß die Ergebnisse für die Amphibienkartierung über Erwartung gut ausgefallen sind. Das gilt allerdings nicht für die Reptilien, von denen uns naturgemäß bislang nur sehr wenige Nachweise vorliegen.

Ein weiteres Problem ergibt sich daraus, daß Mainz als Tagungsort für die Seminarabende im äußeren Nordosten des Kartierungsgebietes liegt. Vom Süden und Südwesten liegen uns daher nur sehr lückenhafte Ergebnisse vor. Die aktiven Kartierer wohnen weitgehend im nördlichen Teil von Rheinhessen, die Kartierung des südlichen Teiles ist mit erheblichen Fahrtkosten verbunden. Bislang werden die gesamten entstehenden Kosten aus privater Tasche bezahlt.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß dieses System gegenüber anderen entscheidende Vorteile aufweist. Es kann daher erwogen werden, auch in anderen Gebieten Deutschlands Erfassungen auf dieser oder einer ähnlichen Grundlage durchzuführen. Dafür möchte ich abschließend noch diesen Hinweis geben: der Tagungsort sollte, gerade wenn die Seminararbeiten derart wissenschaftlich orientiert sind, in Großstadtnähe liegen. Günstig wäre dabei eine gleichzeitig zentrale Lage innerhalb des Kartierungsgebietes.

Rudolf Twelbeck
Auf der Langen Lein 26
6500 Mainz-Mombach

Zur Situation der Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs.

Die Aktion Biotopschutz kartiert in Baden-Württemberg seit 1978 die Amphibien- und Reptilienbestände. In dieser Zeit wurden 1205 Populationen in 507 Biotopen erfaßt.

Die Hauptfaktoren zur Gefährdung der Kriechtiere und Lurche des Landes sind a) Zuschüttung b) Fischbesatz (bzw. Teichwirtschaft) und c) Tourismus. Etwa ein Drittel aller erfaßten Lebensräume mußten als gefährdet eingestuft werden.

Zur Situation der baden-württembergischen Arten ist zu sagen:

- 1) Verschollen oder Ausgestorben sind *Vipera aspis aspis* und *Elaphe longissima longissima*
- 2) Vom Aussterben stark bedroht sind
 - a) *Alytes obstetricans obstetricans*
 - b) *Pelobates fuscus fuscus*
 - c) *Bufo viridis viridis*
 - d) *Rana arvalis arvalis*
 - e) *Lacerta viridis viridis*
- 3) Vom Aussterben bedroht oder gebietlich stark bedroht sind
 - a) *Triturus cristatus cristatus*
 - b) *Bufo calamita*
 - c) *Hyla arborea arborea*
 - d) *Rana dalmatina*
 - e) *Rana ridibunda ridibunda*
 - f) *Podarcis muralis muralis*
 - g) *Natrix natrix natrix*
- 4) Momentan im Fortbestand ungefährdet erscheinen:
 - a) *Salamandra salamandra terrestris*
 - b) *Triturus helveticus helveticus*
 - c) *Triturus vulgaris vulgaris*
 - d) *Anguis fragilis fragilis*
 - e) *Lacerta vivipara*
 - f) *Coronella austriaca austriaca*
- 5) Mit Bestimmtheit ungefährdet sind
 - a) *Triturus alpestris alpestris*
 - b) *Bombina variegata variegata*
 - c) *Bufo bufo bufo*
 - d) *Rana esculenta-lessonae*
 - e) *Rana temporaria temporaria*
 - f) *Lacerta agilis agilis*

Zur Situation von *Vipera berus berus* und *Emys orbicularis* kann aus Gründen fehlender Daten keine Aussage gemacht werden.

Salamandra atra kommt bedingt durch sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet im äußersten Südostzipfel des Landes vor. Meldungen vom Schwarzwald und der Schönbühl Alb muß man auf ausgesetzte Tiere oder Verwechslungen mit anderen Arten zurückführen.

Bemerkenswert ist die positive Bestandsentwicklung des Fadenmolchs, der in den letzten Jahren (vermutlich durch das mehr atlantische Klima) teils den mit ihm vergesellschafteten Bergmolch in den Biotopen in punkto Präsenz übertraf. Interessant erscheint es auch, daß der Fadenmolch in Baden-Württemberg seine östliche Verbreitungsgrenze in der Albhochfläche, dort am westlichen Abbruch, erreicht.

Erstaunlich ist auch die scharfe südliche Abgrenzung der Wechselkröte in Rhein- und Neckartal zu nennen, die ihre mitteleuropäische Verbreitungsgrenze in diesen Bereichen bei Baden-Baden und Rottenburg erreicht.

Kurt Rimpp
Schwarzwaldstr. 10
7253 Renningen 2 (Malsheim)

Jahresrechnung 1980/81

=====

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge 1981	DM 1200.00
Mitgliedsbeiträge 1982	DM 340.00
Spenden	<u>DM 150.00</u>
	DM 1690.00

Ausgaben:

Portokosten	DM 122.40
Gebühren	DM 159.26
Druckkosten	<u>DM 663.67</u>
	DM 945,33

Kontostand am 31.12.1981 DM 744.67

nachträglich eingegangene Beiträge 1981	DM 230.00
noch ausstehende Beiträge für 1981	DM 170.00
- schon eingegangene Beiträge für 1982	<u>- DM 340.00</u>
Überschuß 1981	<u>DM 804.67</u>

=====

Mitgliederzahl (Stand: 31.12.1981)
95 (davon 30 zu ermäßigtem Beitrag)

V. Lang
(Kassenwart)

Vorschläge für die Neufassung der Roten Liste Bayern
(Beschluß der Mitgliederversammlung vom 15.05.1982)

I. Kriechtiere (Reptilia)

Von den 10 in Bayern vorkommenden Reptilienarten gehen heute 9 zurück. Dies gilt vor allem für die Schlangenarten. Eine Art scheint in Bayern derzeit keine fortpflanzungsfähige Population zu besitzen (Sumpfschildkröte). Von der Mauereidechse und der Smaragdeidechse ist nur ein autochthomes Vorkommen bekannt, von der Askulapnatter nur einige wenige. Es muß betont werden, daß die Situation in den verschiedenen Landesteilen unterschiedlich ist und eine Reihe Arten, z.B. die Kreuzotter oder die Bergeidechse, im Alpen- und Voralpenland kaum zurückgehen, in Nord- und Mittelbayern dagegen bereits über weite Strecken ausgestorben sind.

Ausgestorben, Ausgerottet, Verschollen

Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*)
Nachweise von Einzeltieren aus allen Landteilen, doch keine Hinweise auf fortpflanzungsfähige Populationen aus den letzten 20 Jahren.

Stark gefährdet

- 1a
- Askulapnatter G (*Elaphe longissima*)
- Mauereidechse G (*Podarcis muralis*)
- Smaragdeidechse G (*Lacerta viridis*)

- 1b
- Kreuzotter (*Vipera berus*)
- Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Gefährdet

2a

Ringelnatter (*Natrix natrix*)

2b

Bergeidechse (*Lacerta vivipara*)

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

II. Lurche (Amphibia)

In den letzten 20 Jahren wurden die Amphibienpopulationen um weit mehr als 50% reduziert. Die starken Verluste resultieren vor allem aus der Zerstörung von Laichgewässern, auf die alle Arten mit Ausnahme des Alpensalamanders angewiesen sind. Als Ursachen für den Verlust der Biotope sind vor allem die Verfüllung bzw. Trockenlegung von Kleingewässern und Feuchthabitaten, die Verschmutzung von Quellen und Bächen, die Rekultivierung von Entnahmestellen, die Begradigung von Fließgewässern und die damit verbundenen Eingriffe in die Talauen sowie die Intensivierung der fischereilichen Nutzung zu nennen. Dem Straßenverkehr kommt dagegen nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Aufgrund der systematischen Probleme bei den Grünflächen werden Wasser- und Kleiner Teichfrosch hier als ein Artenkomplex behandelt und gewertet.

Insgesamt müssen 16 Arten als gefährdet gelten (88,9%). Es muß betont werden, daß eine Reihe Arten in einzelnen Regierungsbezirken noch verhältnismäßig häufig auftreten. In anderen Landesteilen dagegen bereits weitgehend verschwunden sind (z.B. "Wasserfrosch", Feuersalamander). Bei einigen der genannten Arten scheint eine Gefährdung im Alpen- und Voralpenland nicht zu bestehen, während die Bestände ansonsten stark zurückgehen.

Stark gefährdet:

1a

Geburtshelferkröte G

Knoblauchkröte

Moorfrosch

Wechselkröte

1b

Kamm-Molch

Springfrosch

Alytes obstetricans

Pelobates fuscus

Rana arvalis

Bufo viridis

Triturus cristatus

Rana dalmatina

Gefährdet

2a

Gelbbauchunke

Kreuzkröte

Laubfrosch

Seefrosch

2b

Bergmolch

Fadenmolch G

Feuersalamander

Grasfrosch

Teichmolch

"Wasserfrosch"

Bombina variegata

Bufo calamita

Hyla arborea

Rana ridibunda

Triturus alpestris

Triturus helveticus

Salamandra salamandra

Rana temporaria

Triturus vulgaris

Rana esculenta/lessonae-Komplex

G = Grenzvorkommen

Aufgrund der starken Unterschiede zwischen den verschiedenen Landesteilen sollten langfristig Regionale Rote Listen erstellt werden.

Die Vorschläge für die Neufassung der Roten Liste Bayern werden dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen übermittelt.

Prioritäten des Amphibien- und Reptilienschutzes (Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15.05.1982 in Gremsdorf)

Vordringliches Ziel des Amphibien- und Reptilienschutzes ist die Sicherung der bereits bekannten Biotope, und hier vor allem die Erhaltung der Bestände seltener oder gefährdeter Arten (s.a. Sofort-Schutz-Programm des Verbandes).

Daneben kommt der Erfassung von Amphibien- und Reptilienvorkommen eine große Bedeutung zu, da aus vielen Landesteilen so gut wie keine diesbezüglichen Daten vorliegen.

Eine dritte wichtige Aufgabe ist es, das Angebot an Laichgewässern durch Neufassung - vor allem im Forst oder im Zuge von Flurbereinigungsmaßnahmen - zu verbessern. Wenn Amphibienbiotope Planungen zum Opfer fallen, müssen Ersatzbiotope bereitgestellt werden.

Dem Schutz der Wanderwege durch Zäune und Tunnel kommt dagegen nur eine untergeordnete Bedeutung zu, da hiervon im wesentlichen nur die Erdkröte profitiert, eine Art, die kaum gefährdet ist.

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN - UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



c/o Zoologische Staatssammlung Maria-Ward-Str. 1b D-8000 München

1. Vorsitzender:
Dipl Biol A Beutler
Lehrstuhl für
Landschaftsökologie
8050 Freising 12
Tel. 08161/71715

2. Vorsitzender
Doz. Dr G Scholl
Hirtenweg 2
8520 Buckenhof
Tel 09131/51697

Schriftführer:
E. Beutler
Landshuter Allee 109
8000 München 19
Tel 089/161948

Kassenwart:
K. Kuhn
Eschenhofstr 20
8900 Augsburg
Tel 0821/416524

An den Landesverband für
Amphibien- und Reptilienschutz
in Bayern e.V.
c/o Zoologische Staatssammlung
Maria-Ward-Str. 1b
8000 München 19

Aufnahmeantrag =====

Hiermit bitte ich um Aufnahme in den Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V.

....., den
(Ort) (Datum)

.....
(Unterschrift)

Bei Jugendlichen unter 18 Jahren:
(Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Meine Adresse:
(Vor- und Zuname) (Straße)

.....
(Ort) (Telefonnummer mit Vorwahl)

.....
(Geburtsdatum) (Beruf)

Den Jahresbeitrag in Höhe von DM 20.- (Für Rentner, Schüler, Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende DM 10.-) überweise ich auf das untenstehende Konto.

Konten des Vereins: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank München (BLZ 700 20001)
Kto.Nr. 189054731 c/o Klaus Kuhn
Postscheckamt München (BLZ 700 100 80 Kto.Nr. 352700-808)